

Hochfranken-Feuilleton

Jede Art zu schreiben ist erlaubt, nur nicht die langweilige. (Voltaire)

STARTSEITE

Über Hochfranken-Feuilleton

Schauspiel

Musiktheater

Konzept

Kabarett, Kleinkunst, Comedy

Film und Fernsehen

Anderes

Kommentar

Serie

Eckpunkte (Archiv)

Haftungsausschluss

Rechtliches

Datenschutzerklärung

Impressum

Ohne Grau kein Glück

Chanson oder Kabarett? Lucy van Kuhl hält sich irgendwo „Dazwischen“ auf. Dem Publikum des Forums Naila kommt sie in Bad Steben mit lebensweisen Pointen und warmherziger Poesie ganz nah. Corona hat sie aber auch die Distanz zu schätzen gelehrt.

Die nächste
Ausgabe von *ho-f*
erscheint
voraussichtlich
am Samstag, dem
13. November.



Lucy van Kuhl alias Corinna Fuhrmann: Die wertvollen Eigenheiten liegen unter der Haut. (Foto: thu)

Von Michael Thumser

Bad Steben, 9. November – Als sie 2019 in Passau einen der begehrtesten Kabarettpreise entgegennahm, zeigten Pressefotos Lucy van Kuhl mit strahlend offenem Gesicht und breitem, blitzendem Lächeln, in Händen die berühmte Trophäe, das handgeschmiedete „Scharfrichterbeil“ – ein martialisches Mordinstrument mit langer, gekrümmter, gefährlich scharf aussehender Schneide. Zum 37. Mal wurde es damals, vor zwei Jahren, vergeben, aber erst zum dritten Mal an eine Frau.

Dass die Satirikerin, die 1983 als Corinna Fuhrmann in die Welt trat, die hohe Ehrung

www.hochfranken-feuilleton.de/ho-f-Kabarett.-Kleinkunst.-Comedy/

Da gehts hin

Bitte informieren Sie sich unbedingt rechtzeitig in den Tagesmedien und im Internet über die für die jeweilige Veranstaltung geltenden Termin-, Besuchs- und Hygieneregeln.

10. November, Hof,
Volkshochschule Hofer
Land (Ludwigstraße 7),
Glashalle, 19 Uhr
*Die Faust im Nacken –
Eine kurze Geschichte des
deutschen Kolonialismus*
Vortrag von
Michael Thumser
(Zur Veranstaltung und
Anmeldung im Internet:
[hier lang.](#))

12. November, Hof,
Theater, Großes Haus,
19.30 Uhr, Premiere
*Prinz Friedrich von
Homburg*
Schauspiel von
Heinrich von Kleist
Regie: Reinhardt Friesse

12. und 13. November,
Helmbrechts, Bürgersaal,
jeweils 20.30 Uhr
La-Le-Lu

verdient, bewies sie am Sonntag beim Forum Naila aufs Vergnüglichste; auch, dass sich ihre Gemeinsamkeiten mit einer für Streit und Hinrichtung bestimmten Art in Grenzen halten. Denn Lucy van Kuhl ist keine jener Haudrauf-Comedians, die um einer albernen Witzelei willen gleich wild um sich schlagen. An Klingenschärfe fehlt es ihrem unaufdringlichen Witz nicht, aber sie verbindet die Pointen einer sich und andere Alltagsmenschen nachsichtig beobachtenden Humoristin mit der Poesie einer gefühlvollen Liedermacherin.

Die Passauer Mordwaffe ist nicht die einzige Auszeichnung, die Lucys von natürlicher Plauderei unter Spannung gehaltene Selbstdarstellung würdigt. Heuer erst nahm sie den „Stuttgarter Besen“ entgegen – wiederum ein Preisobjekt, das mit ihr als fraulicher Erscheinung wenig zusammenstimmt. Denn als hochgewachsene und gertenschlanke Blondine betritt Lucy flott und freundlich lächelnd die Bühne des gut besuchten Bad Stebener Kurhaussaals. Eine umstandslose, dem anhaltend applaudierenden Publikum charmant zugewandte Erzählerin: Mit ihren Geschichten über eigenes und fremdes Erleben macht sie keine von sich selbst begeisterte Beauté aus sich. Im Gegenteil, keinen Zweifel lässt sie daran, dass sie sich nach Bodenhaftung sehnt und, wieder mal mitten in Corona, nach Normalität und Nähe zu den Menschen.

Zarte Hände, spitze Krallen

Allerdings hat die Pandemie auch sie gelehrt, wie leicht dergleichen verlorengehen kann. „Dazwischen“ hat sie, klug vieldeutig, ihr Programm genannt. Meint sie damit den ungewissen Zeit-Raum zwischen der dritten und der fünften Seuchen-Welle? Oder Berlin, ihren Lebensraum zwischen Köln, ihrer Geburtsstadt, und dem Zweitwohnsitz Südfrankreich? Sie meint das Bahnabteil zwischen dem vorigen und dem nächsten Auftritt. Auch den Platz zwischen Chanson und Kabarett, auf dem sie sich als studierte Literaturwissenschaftlerin und Pianistin mit zarten Händen und spitzen Krallen eingerichtet hat. Oder das Alleinsein zwischen einer Partnerschaft und der kommenden. Oder den Übergang zwischen ihrem warmherzigen Grundzustand und der lustig geträllerten Kaltschnäuzigkeit, mit der sie, zum Beispiel, einem Paar an die Gurgel geht, das sich nach fünfzig Ehejahren virtuos zu hassen versteht. „Dazwischen“ hängt Lotte, das Lesezeichen, zwischen „Literatur“ und „Müllabfuhr“, nämlich zwischen den Seiten eines Buchs, das ins Altpapier gerät.

„Mal mit, mal gegen den Strom“ ist Lucy alias Corinna zu schwimmel gewohnt – und die Richtung stimmt immer. So steht sie den allenthalben unausweichlichen sozialen Medien mit skeptischem Sarkasmus gegenüber. Ihrem ans Smartphone verlorenen Neffen belauschte sie dabei, wie er den Fisch in einem Aquarium durch seine auf dem Glas sich spreizenden Finger „heranzoomen“ wollte. Nachdrücklich rät sie davon ab, an zufällige Straßenpassanten „Freundschafts“-Anfragen wie auf Facebook und Instagram zu richten – beim Selbstversuch seien ihr lediglich drei Polizisten und ein Psychotherapeut „gefolgt“.

Als Therapeutin versteht sie sich selber auf der Bühne nicht. Immerhin macht sie sich mit artiger Lebensweisheit und -hilfe gern nützlich. Warum nicht dem coronahalber verordneten Abstand auch Gutes abgewinnen? Endlich hört ein „Döner mit alles und Knoblauch“ auf, ein Angriff auf die um Atem ringende Mitwelt zu sein. Viel wichtiger freilich sind ihr Berührung und Beieinandersein, und weil sie selbst attraktiv, doch keine Diva ist, achtet sie Äußerlichkeiten gering: So wie Bioäpfel sähen auch Menschen manchmal nicht recht schön aus, dafür lägen die wertvollen „Eigenheiten“ hier wie dort „unter der Haut“. Unter die Haut geht ihr offenkundig jede Art romantischer Herzensbindung, wie der Aufrichtigkeit und den anrührenden Quintessenzen ihrer Liebeslieder anzuhören ist. Sogar an ein *happy end* wie im Kino ist Lucy zu glauben bereit, wobei sie, statt auf leinwandgroßen Sinnenrausch, auf Ehrlichkeit und Erdung setzt, auf eine „Liebe ohne Lachstatar“. Apropos: „Wenn Liebe durch den Magen geht – wohin geht



A-cappella-Comedy
(Kulturwelten)

13. November, Hof,
Theater, Studio, 19.30 Uhr,
Premiere

Endlose Aussicht
Monolog von
Theresia Walser
Regie: Christina Wuga
Mit Carolin Waltsgott

19. November, Hof,
Freiheitshalle, Großes
Haus, 19.30 Uhr

3. Symphoniekonzert
der Hofer Symphoniker
Walton, Britten,
Vaughan Williams
Carolin Widmann, Violine
Hermann Bäumer,
Dirigent

20. November, Plauen,
Vogtlandtheater, Großes
Haus, 19.30 Uhr, Premiere

Die vier/fünf Jahreszeiten
Tanzstück von
Annett Göhre

25. November, Selb,
Rosenthal-Theater,
19.30 Uhr

Meine Rede
Kabarett mit Bruno Jonas

*

Änderungen und Irrtümer
vorbehalten.
Über die hier angekündigten
Termine berichtet das
Hochfranken-Feuilleton
voraussichtlich demnächst auf
dieser Website.

Gern unterrichten wir Sie
über neue Inhalte unserer
Website. Schreiben Sie uns
eine kurze Mail an
ho-f@outlook.de

Besuchen Sie
uns auf
Facebook
und
empfehlen Sie uns weiter!



Folgen Sie uns auf Twitter!

sie, wen sie durch den Magen durch ist?“

Dass sich Liebe, wie jedes hohe Gefühl, im Lauf der Zeit in etwas Unliebsames verwandelt, bekennt sie im Chanson einer bemitleidenswert Verlassenen, und überhaupt hat selbst Lucy, die Gutgelaunte, durchaus ihre „Grautage“, an denen sie gar nicht erst aufstehen mag. Gekrümmt aber wie die Schneide des Passauer Beils mag sie sich solchen Tiefs nicht aussetzen – vielmehr durchquert sie die Talsohle stramm und gerade, zwar mitgeschliffen Bonmots und scharfer Zunge, aber ohne Gefahr für andere und sich selbst: Denn beides, „manche Narben“ und „viele Farben“, hält das Dasein bereit, und „ohne Grau gäbs kein Glück“.

- Nächste Veranstaltung des Forums Naila: 19. Dezember, Bad Steben, Großer Kurhaussaal, 17 Uhr, „Berta Epple: Unterm Baum. Die Weihnachtsshow“
- Lucy van Kuhl im Fernsehen: 26. November, SWR, 0.00 Uhr
- Das Forum Naila im Internet: hier lang. <https://forum-naila.de/>

Die Domains von ho-f erfüllen die gängigen Sicherheitsstandards. Allerdings erkennen Sie dies in der Adresszeile (ganz oben) unter Umständen erst wenn Sie dort unsere Website nicht einfach mit [www. ...](http://www.hochfranken-feuilleton.de/ho-f-Kabarett,-Kleinkunst,-Comedy/), sondern mit dem Präfix [https://www.hochfr...](https://www.hochfranken-feuilleton.de/ho-f-Kabarett,-Kleinkunst,-Comedy/) aufrufen.

Um auf Ihrem Computer-Bildschirm die für Sie optimale Wiedergabe des Website-Layouts zu erreichen, halten Sie bitte die strg-Taste gedrückt und drehen Sie am Rädchen der Maus.

Foto am Kopf der Seite (Eingangsbereich des Theaters Hof):
H. Dietz Fotografie, Hof

© ho-f 2020/21